**Bericht über das Kammerkonzert der Meersburger Sommerakademie 2022**
**in Anlehnung an den „Morning Chronicle“ aus 1794**

Der Saal mit den prächtigen Deckengemälden war feierlich hergerichtet, vor den Fenstern des Schlosses tirillierten die Vögelchen in der Abendsonne über dem Bodensee und in den Spiegeln spiegelten sich die festlich gekleideten Damen und Herren der Konzertgesellschaft. Heiter und mit viel Herzblut sprach Ulrich Krämer die eröffnenden Worte.

Zum zweiten Male an diesem Tag verzauberten uns die Musici mit ihren Tönen. Speer zu Beginn – ein überaus gefälliges Stück. Flöte, Oboe, Fagott wurden schön und richtig gespielt, doch die Posaunenklänge webten einen Klangteppich, der seinesgleichen sucht und welchen man so zart aus einer Posaune gar nicht erwartet hätte. Mit größter Kunstfertigkeit passte sich das Blechblasinstrument in barocker Bauweise in den Holzbläserklang ein – alles wie aus einem Guss. Melodien, heiter und bedächtig erklangen in den ehrwürdigen Hallen des Schlosses und bereiteten einen stimmungsvollen Einstieg in das Kammerkonzert.

Haydns Schöpfung klingt am Samstag in der großen Kirche und dass sich der weltbekannte Komponist auf die Schöpfung fantastischer Musik verstand, wurde in diesem herrlichen Kammerkonzert nur allzu deutlich. Zunächst erklingt sein Flötenquartett. Und das Quartett war im Zusammenspiel einfach hinreißend. Die Streichinstrumente untermalten künstlerisch elegant und charmant die Zaubertöne der Flöte, sodass ein Gesamtklang entstand, der die Zuhörenden in eine andere, traumhafte Welt entführte. Fließend wie das Wasser kamen die Noten aus der Flöte gesprudelt, mit Ziel und Leichtigkeit vortrefflichst gespielt, der Flötist ein Genie, mit seinem Instrument in einer Einheit. Das Werk ist so wundervoll komponiert und fabelhaft vorgetragen, dass im Konzertsaal kein Moment der Langeweile aufkam, es wurde gebannt gelauscht und mit den Melodien mitgefiebert, bis schließlich nach einem magischen Moment der Stille der Applaus aufbrandete und nicht mehr aufhören wollte.

Zum Ende folgte eine plaisierliche Sinfonie Haydns in verkleinerter Besetzung. Auch bekannt als Sinfonie mit dem Paukenschlag, wunderte es die aufmerksame Dame in der zweiten Reihe genauso wie den Herrn mit Monokel im Eck hinten links – wie soll das nun gehen, ohne Pauke? Die Instrumentalisten überraschten mit faszinierender Klarheit in Klang und Zusammenspiel, feingliedrig und transparent erklingen die Töne, mit Wucht und großer Geste werden die Paukenschläge platziert. Die Wirkung der Flöte in der Sinfonie war wie ein Sahnehäubchen auf köstlich dunkler Chocolade! Und sei es das zarte Geigenspiel, die warmen Klänge der Bratsche oder der alles umarmende Klang des Cellos, dieses Quintett ist wahrlich das allerbeste, welches die ehrwürdigen Hallen des Schlosses je zum Klingen brachte. Zum Ende des Konzertes ist die Sonne untergegangen und vor den Fenstern glitzern die Lichter der Häuser auf den Wellen des Bodensees. Kurz fühlte es sich an wie in einem Traum. Dieser Moment, diese Musik kann schöner nicht sein. Der letzte Ton erklang und ein Feuerwerk von Jubelrufen brach aus. Das Entzücken kann man nicht mit Worten beschreiben, man muss es gehört haben!

Elena Häring, Florian Öttl, Beatrice Werder